

Beitrag



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. August.

I n l a n d.

Posen den 6. August. Das schönste Nationalfest des Preußenvolks, die Allerhöchste Geburtstagsfeier des besten der Könige, wurde am verflossenen Freitage bei uns auf eine eben so würdige als erhabende Weise durch die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen evangelischen Petri-Kirche begangen *). Eine unüberschbare Menschenmenge hatte sich zu diesem seltenen Feste eingefunden und sandte aus der Tiefe des Herzens die heißesten Wünsche für das Wohl des Allgeliebten Königs zum Himmel empor. — Um 11 Uhr früh fand im Dome, unter Ausführung der herrlichsten Musik, ein feierliches Hochamt statt, wobei Se. Erzbischöfliche Gnaden persönlich celebrirten und mit der überaus zahlreichen Versammlung den Segen des Höchsten auf unsern erhabenen und gnädigen Herrn herabflehten. — Mittags hatten sich im Kasino, in der Loge und an anderen Orten frohe Tafel-Vereine gebildet, die das schöne Fest unter Jubel und Becherklang und unter dem Donner des Festungsgeschützes froh begingen. — Abends war die Stadt erleuchtet, und der Theater-Direktor Herr Vogt gab, in dankbarer Erinnerung des, ihm unlängst gewordenen Allerhöchsten Gnadengeschenktes, freies Schauspiel, wozu die sämmtlichen Plätze zur einen Hälfte für Militair-, und zur andern für Civil-Personen eingeräumt waren. — Bis tief in die Nacht hinein durchwogten fröhliche Schaaren die erleuchteten Straßen und erfreuten sich besonders am Anblick des schönen Rathhauses, das unser loyales Magistrats-Kollegium auf eine eben so reiche als geschmackvolle Art hatte erleuchten lassen.

*) Die Beschreibung dieser Feierlichkeit folgt weiter unten unter Rubrik „Wichtigste Nachrichten.“

Berlin den 3. August. Se. Majestät der König haben dem Wasserbau-Inspektor Flügel zu Langermünde, dem Premier-Lieutenant a. D. und Stadtrath Ulrich zu Breslau, dem Stadt-Physikus und praktischen Arzt Dr. von Stucker zu Grimmen, im Regierungs-Bezirk Stralsund, so wie dem Königlich Niederländischen Polizei-Kommissarius Eveder zu Nymwegen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kammergerichts-Assessor Friedrich Albert Metz zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Brandenburg zu ernennen geruht.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von London, der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, und der Fürst Peter Labanoff-Rostoffsky, sind von Leipzig und der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, von Greifswald hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der zweiten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, von Ladenberg, ist nach Halle, und der Königlich Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, nach Kopenhagen abgereist.

U s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 24. Juli. Von Frankreich aus sind regelmäßige Dampfboot-Verbindun-

gen zwischen St. Petersburg und Havre, die das Dampfboot „le Tage“ unterhalten sollte, angekündigt worden; gegenwärtig berichtet jedoch die hiesige Handels-Zeitung, daß das Privilegium zu dieser Dampfschiffahrt früher bereits von dem Finanz-Minister einer anderen Gesellschaft ertheilt worden, die ihre Rechte dem Kaufmann Albrecht in Havre abgetreten habe; das Dampfboot „le Tage“, welches nächstens erwartet wird, soll daher wohl das erstemal zugelassen werden, jedoch keine weiteren Begünstigungen erhalten.

Warschau den 29. Juli. In Folge einer Verfügung Sr. Majestät des Kaisers wird das in Warschau eingerichtete Regierungs-Institut für weibliche Erziehung unter dem Schutz Ihrer Majestät der Kaiserin stehen und den Namen „Alexanders-Institut“ führen.

Frankreich.

Paris den 27. Juli. Der König traf vorgestern Abend von Versailles wieder im Schlosse zu Neuilly ein.

Der Dreimaster „Eduard“, von Pondichery kommend, hat in Bordeaux vier Bayadere von der großen Vagode zu Dschaggernaut ans Land gesetzt. Die Künstlerinnen gehen, in Begleitung dreier Hindu-Musikanten, nach Paris.

Der Name des Ortes, vor welchem Abdel-Kader's letzte Expedition gescheitert ist, wird jetzt anders als früher angegeben, nicht Makaudi, sondern Min-Maydeh. Man erreicht ihn, nach der Aussage der Araber, von Dran aus zu Pferde in 16 Tagen. Der Sultan dieser Stadt ist ein junger, tapferer, mutziger Mann. Er soll ein Neffe des Kaisers von Marokko und vor etlichen Jahren mit seinem älteren Bruder, welcher dort in eine Verschwörung verwickelt gewesen, als Flüchtling nach Min-Maydeh gekommen seyn. Er hat eine Kriegsmacht, so versichern wenigstens die Araber, von 4000 Mann und außer seiner Hauptstadt gehorchen ihm noch 7 andere große Städte, darunter El-Dscherid (Palmen-Ort), die so groß seyn soll, wie Dran. Indefß die Araber übertreiben gern. — In der Gegend von Dran waren zwei Stämme wegen der Aernde handgemein geworden und es hatte 38 abgeschnittene Köpfe gesetzt. Aus Algier erfährt man, daß die Ebene Metidjah nun durch die Französischen Fortifikations-Linien fast vollständig gesichert ist. Belida wird eine Französische Besatzung empfangen. „Die Araber in den benachbarten Bergen“, so wird dem Toulonnais aus dem Lager oberhalb Belida geschrieben, „hassen uns wüthend, und mancher Unvorsichtige, der sich zu weit über die Vorposten hinauswagte, hat es mit seinem Kopfe gebüßt.“ Es wird fleißig gearbeitet, um die erforderlichen Befestigungen bis zum Winter völlig zu Stande zu bringen.

Das Journal du Commerce enthält ein, ihm

zur Publicirung mitgetheiltes Schreiben des Hrn. Paradiß, Präsidenten des Comité der Inhaber Spanischer Renten, an die Commissäre der Spanischen Regierung, welche mit Negociirung der durch die Cortes am 17. April d. J. decretirten Anleihe von 500 Millionen Realen beauftragt sind. Es heißt darin u. A.: „Ich glaube ihnen die Erklärung zugehen lassen zu müssen, daß ich Sie in Ihrer Eigenschaft als Commissäre der Spanischen Regierung für die Anleihe von 500 Mill. Realen, persönlich wegen aller Folgen verantwortlich mache, welche irgend eine zu Gunsten Spaniens abgeschlossene Finanz-Operation, die nicht die Garantie der fremden Staatsgläubiger in sich begriffe, nach sich ziehen könnte. Ich wage noch zu hoffen, daß Ihnen die Ehre des Spanischen Namens zu sehr am Herzen liegt, als daß Sie zugeben sollten, daß er durch ein infamirendes Beiwort besetzt werde, welches Ihre Nation um jeden Credit bringen würde.“

— Den 28. Juli. Gestern Nachmittag fuhr der König nach St. Cloud. Um dieselbe Stunde fuhr der Herzog v. Nemours, in Begleitung seiner Adjutanten, aus den Tuilerieen zum Lager nach Luneville ab.

Der Moniteur Parisien vom gestrigen Abend meldet: „Es war der Behörde schon lange bekannt, daß in einem Hause der Rue neuve des Bons Enfants Zusammenkünfte von Mitgliedern geheimer republikanischer Gesellschaften stattfanden, daß man Patronen bereite und mit irgend einem verbrecherischen Plan für die Juli-Tage umging. Gestern Abend verfügte sich der Polizei-Kommissair des Quartiers, mit einem Verhaftungs-Mandat versehen, in Begleitung mehrerer Agenten an Ort und Stelle und fand, außer dem Hausherrn und dessen Frau, fünf Individuen mit der Anfertigung von Patronen und dem Gießen von Kugeln beschäftigt. Sie wurden sofort arretirt und nach der Polizei-Präfectur gebracht. Man nahm 3 bis 4000 Stück Patronen, über 12,000 gegossene Kugeln, Gussformen, Bohrer und allerlei Werkzeuge in Beschlag. Es haben im Laufe des Tages noch mehr Verhaftungen stattgefunden, die wahrscheinlich mit diesem Vorfalle im Zusammenhange stehen. Das Individuum, in dessen Wohnung diese Beschlagnahme stattgefunden hat, ist, wie man nachträglich erfährt, ein Kupferstecher, Namens Rabon. Es sollen sich unter seinen Papieren einige Briefe der Herren Cormenin und Lamenaïs befunden haben. Die fünf anderen Verhafteten haben sich geweigert, ihre Namen anzugeben. Heute Morgen, als der Commissair eben noch mit dem Nachsuchen in Rabons Wohnung beschäftigt war, brachte ein Arbeiter aus der Vorstadt St. Antoine einen zugedeckten Korb, den er abliefern sollte. Es befanden sich Patronen, Pulver und eine Pistole darin.“

Ein Haufe von 150 bis 200 jungen Leuten, jeder eine rotthe Nelke im Knopfloch, versammelte sich heute früh auf dem Odeons-Platz und zog in Procession zu den Gräbern der Juli-Helden. Ein ähnlicher Zusammenlauf fand auf dem Börsen-Platz statt, doch fiel keine weitere Störung vor. Man bemerkt, daß die Gräber diesmal mit mehr Sorgfalt ausgeschmückt sind, als voriges Jahr.

Der heutige Tag scheint in allen Theilen der Stadt durchaus ruhig vorübergehen zu wollen, alle Feier und Lustbarkeit ist für Morgen den 29. aufgehoben; und da dies ein Sonntag ist, so werden die Juli-Tage diesmal den Gang der Geschäfte nicht stören und die Arbeitswoche um keinen Tag verkürzen.

Mit dem Bohren des Artesischen Brunnens bei Grenelle ist man beinahe 410 Metres tief gekommen. Bekanntlich arbeitet man bis jetzt an einer dicken Kreideschicht und der berühmte Geolog Herr Elie de Beaumont, hat, nach Ansicht und Prüfung der vom Bohrer mit heraufgebrachten Fragmente, die Meinung ausgesprochen, das man nur etwa noch 100 Metres tiefer zu gehen brauche, um auf eine Sand- und Wasserschicht zu stoßen. Dem Municipal-Rath, welcher Geld zur Fortsetzung der Arbeiten bewilligt hat, wird dies lieb seyn; Herr Brago jedoch, unter dessen Leitung das Werk vor sich geht, hätte den Brunnen gern um noch ein Paar Hundert Metres tiefer gehabt, um Wasser von recht hoher Temperatur zu erzielen.

Die zweite und letzte Hälfte der Memoiren des Generals Lafayette ist so eben ausgegeben worden; sie umfaßt in 3 starken Oktav-Bänden die Zeit von 1792 bis 1834. Der letzte Band namentlich enthält eine Reihe zwischen dem Könige und dem General Lafayette gewechselter Briefe.

Großbritannien und Irland.

London den 27. Juli. Gestern ging es im Oberhause ziemlich lebhaft her. Die Bill in Betreff der Kirchen-Disciplin stand zur dritten Berlesung, wurde aber vom Bischof von Exeter auf's Heftigste angegriffen, weil sie offenbar die Hierarchie zu schwälern bezwecke.

Man hatte geglaubt, die vom Oberhause in der Irländischen Armen-Bill vorgenommenen Aenderments würden im Unterhause noch zu einigen wichtigen Debatten in Bezug auf die Erledigung der Irländischen Angelegenheiten Anlaß geben, die Sache ging aber sehr ruhig vorüber.

Der Herzog von Wellington hat, dem Vernehmen nach, seine Stimme im Parlament mit dem Marquis von Anglesey abgepaart, da beide Pairs zu Anfange der nächsten Woche eine Reise nach dem Kontinente antreten wollen. Die ministerielle und Oppositions-Seite des Oberhauses werden auf diese Weise in ihrer relativen Stärke keine Veränderung erleiden. Auffallend aber ist es, daß der Herzog

sich entfernen will, ehe noch die drei Irländischen Maßregeln vollständig erledigt sind.

Den Times zufolge, geht in wohlunterrichteten Kreisen das Gerücht, daß Lord Minto nur noch so lange erster Lord der Admiralität oder Marine-Minister bleiben werde, bis man einen Nachfolger für ihn gefunden habe, und die Minister sollen sich dieserhalb an den Herzog von Richmond gewendet haben.

Ihre Maj. die Königin gab gestern wieder einen großen Staatsball im Neuen Palast, auf welchem sie zuerst mit dem Prinzen von Cambridge und dann mit dem Prinzen Moriz von Nassau tanzte. Am Mittwoch war großes diplomatisches Diner bei der Königin, zu welchem sowohl die Krönungs-Botschafter wie die am hiesigen Hofe beglaubigten Botschafter und Gesandten eingeladen waren. Die Krönungs-Botschafter schicken sich nun Einer nach dem Andern an, London zu verlassen.

Es werden bereits Anstalten zur Abreise der vermittelten Königin getroffen, die bekanntlich zur Wiederstellung ihrer Gesundheit eine Zeitlang in Malta zubringen will.

Der Kronprinz von Bayern hatte sich vor der Audienz, die Se. Königl. Hoh. am Montage bei der Königin gehabt, schon mehrere Wochen infognito in einem der Hotels im Westende der Hauptstadt aufgehalten und häufig bei dem Bayerischen Gesandten, Baron von Cetto, in Hill-Street gespeist; der Prinz soll von Einigen für den regierenden Großherzog von Baden gehalten worden seyn; diese müssen nicht gewußt haben, daß Ersterer 27 und Letzterer 48 Jahr alt ist.

Sir George Billiers, der Britische Gesandte am Spanischen Hofe, ist von Madrid hier eingetroffen und hat gestern eine Audienz gehabt.

Der Fürst zu Putbus war von seiner Unpäßlichkeit bereits am Dienstage wieder vollkommen hergestellt und konnte am Abend einer Festslichkeit beiwohnen, die in Baurhall zu Ehren der Krönungs-Botschafter veranstaltet war. Herr Green machte bei dieser Gelegenheit in Begleitung mehrerer Personen eine Lustfahrt in dem großen Nassau-Ballon.

Das hiesige General-Postamt soll noch im Zweifel darüber seyn, ob es besser sei, die Ostindische Post über Marseille oder Triest zu befördern; doch scheint es dem letzteren Wege deshalb den Vorzug geben zu wollen, weil die Oesterreichische Regierung darein willigt, daß das Brieffelleisen auf der ganzen Reise unter Aufsicht eines Englischen Post-Beamten stehen dürfe, was sich, dem Vernehmen nach, die Französische Regierung nicht gefallen lassen will.

Ein Schreiben aus Malta vom 10. d. meldet, daß Englands Seemacht im Mittelländischen Meere seit kurzem mehr als verdoppelt, daß alle bei den Ionischen Inseln und die Türkische Küste entlang stationirten Englischen Schiffe auf den Kriegsfuß

gesezt worden seien und den Befehl erhalten hätten, sich an bestimmten Orten zu sammeln, daß man in Malta ungeheure Vorräthe aufgehäuft und den Dampfboordienst auf's Beste organisiert habe, um die Verbindung zwischen den verschiedenen Stationen und dem Hauptquartier zu Malta möglichst zu beschleunigen. Es sind jetzt zwei Observations-Geschwader, das eine an der Aegyptischen Küste, das andere an den Dardanellen, von Seiten Englands aufgestellt, die, wie es heißt, bald durch zwei starke Kriegs-Flotten ersetzt werden sollen.

Der Courier enthält jetzt eine Reihe interessanter Schreiben aus San Sebastian, die mit sehr gründlicher Sachkunde die Frage wegen Anerkennung der Baskischen Fueros behandeln und offenbar dahin zielen, die öffentliche Meinung auf ein solches durch Britische Intervention zu erlangendes Resultat vorzubereiten.

Ueber die Angelegenheit des Schiffes „Viren“ und über die orientalischen Verhältnisse überhaupt theilen die Times eine weitläufige Korrespondenz zwischen Herren Arqubart und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheit mit, um zu zeigen, daß von Seiten des letzteren in jener Sache sehr unredlich und dem Britischen Interesse zuwider gehandelt worden sei.

Nach einer Korrespondenz in den Times war der Engländer Longworth am 5. Juli von Tscherskessen in Konstantinopel angekommen. Als er sich zu Subschud-Kaleh einschiffte, befand sich sein Freund Bell 200 Englische Meilen weiter südlich zu Hissch, einem Hafen an der Abasischen Küste. Der Aussage des Herrn Longworth zufolge, hätten die Russischen Truppen im Monat März in Tscherskessen eine bedeutende Niederlage erlitten und sich in Folge davon hinter den Kuban zurückgezogen.

Aus einem dem Parlamente vorgelegten statistischen Bericht ergibt sich, daß, während im Jahre 1831 nur 1657 Soldaten wegen verschiedener Vergehen in Gefängniß-Staffe erlitten, im Jahre 1837 die Zahl der zur Einsperrung verurtheilten Soldaten 3275 betrug. Es scheint dies jedoch nicht sowohl von einer solchen Zunahme der militairischen Vergehen zu zeugen, sondern vielmehr von der selteneren Anwendung der Peitschen-Strafe und von Substituierung der Gefängniß-Strafe.

Spanien.

Madrid den 18. Juli. Man will hier wissen, daß der General Espartero, weil man ihm hinsichtlich der Beförderung der Offiziere nicht hinreichende Freiheit gestattet, seine Entlassung eingereicht habe. Die Minister sollen sogleich einen Courier an ihn abgefangen haben, um ihn zu bewegen, sein Entlassungs-Gesuch zurückzunehmen, da ein solcher Schritt unter den gegenwärtigen Umständen das Land in Gefahr bringen würde.

Saragossa den 21. Juli. Am 18. wurden hier zwei Personen verhaftet, die sich nach Frankreich

begeben wollten. Der Eine ist der Graf von Bertola und hat den Namen Santos Pias angenommen, der Andere, welcher als Pilger gekleidet war, wollte, obgleich man ihn in Freiheit setzte, seinen Reisegefährten nicht verlassen. Beide wurden auf einen von Madrid eingegangenen Befehl verhaftet und werden auch dahin abgeführt werden.

Spanische Gränze. Dem Messenger wird von der Spanischen Gränze geschrieben: „Am 18. Juli gingen 3000 Mann Infanterie, 100 Mann Kavallerie und 8 Kanonen von Pampelona nach Puente la Reyna ab, um sich Espartero's Armee vor Estella anzuschließen. Die Kolonne der Ribera hat denselben Weg eingeschlagen. Am 19. setzte sich Espartero mit 8000 Mann Infanterie und 1000 Kavalleristen in Marsch, um das Thal von Solana und Treiza in Besitz zu nehmen. Das Schießen erstreckte sich längs der ganzen Linie und hat ohne Zweifel zu dem Gerücht von einer Schlacht Anlaß geben.“

Das Blatt La Guienne meldet aus dem Karlistischen Hauptquartiere Elorrio vom 12. Juli: „Fast täglich kommen bedeutende Geldsendungen hier an. Die ganze Karlistische Armee hat ihren Sold auf vierzehn Tage voraus erhalten, und am 1. August wird derselbe für den ganzen nächsten Monat ausgezahlt werden.“

Dem Englischen Courier wird aus San Sebastian vom 19. Juli Folgendes geschrieben: „Briefen aus Bilbao zufolge, sind vorgestern die feindlichen Linien zwischen Durango und Zornosa angegriffen worden. Der Verlust war auf beiden Seiten unbedeutend. Die Karlisten zeigen sich von Zeit zu Zeit in einzelnen Trupps auf den Bergen, allein sie wagen nicht mehr, solche kleine Ueberfälle zu machen, wie sie vor der Niederlage bei Peñaerrada zu thun pflegten.“

Belgien.

Brüssel den 29. Juli. Dem Vernehmen nach, sind mehrere Jünger des Abbe Chatel hier eingetroffen, und haben sich bereits an die Orts-Behörde mit der Bitte um die Einräumung eines Lokals zur Ausübung des Kultus der Neu-Französischen Kirche gewandt.

Das patriotische Bankett, zu dem der Minister des Innern das Lokal der Augustiner nicht hergeben wollte, wird jetzt in dem Orangerie-Saale des botanischen Gartens gegeben werden.

Dem Journal de Bruges zufolge, hat der Päpstliche Internuntius, Monsignore Fornari, an alle Belgischen Klöster das Verbot ergehen lassen, in Zukunft noch Novizen aufzunehmen. Die Wichtigkeit dieser Nachricht darf jedoch billigerweise bezweifelt werden.

Deutschland.

München den 25. Juli. Der Königl. Preuss. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Dönhof, ist gestern hier wieder eingetroffen.

Nachrichten aus Tegernsee und Kreuth zufolge, soll es in den letzten Tagen in den dortigen Gebirgs- Gegenden so kalt gewesen seyn, daß es schneite.

— Den 27. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hat gestern den drei letzten Akten der Oper „Robert der Teufel“ beigewohnt, und sich über diese, so wie vorgestern über die Darstellung der „Sonnambula“, sehr günstig geäußert. Diesen Morgen besuchte sie die Griechische Kirche, darauf den Russischen Gesandten, Herrn von Severin dessen Hotel, früher bestimmt, die Monarchin gastlich aufzunehmen, noch festlich geschmückt war, dann Schwantaler's Atelier; auch Herr von Voisseré, der einige interessante Glasgemälde besitzt, ward mit dem hohen Besuche benadelt. Abends wird die Kaiserin wieder im Theater erscheinen, wo ein Lustspiel und das Ballet aus Auber's Oper „der Maskenball“ gegeben wird. — Dem Reise-Marschall der Kaiserin, General Grafen von Venken- dorff, hat heute der König, und zwar mit sehr schmeichelhaften Aeußerungen, den Hubertus-Orden überreicht. — Die Abreise der Kaiserin ist noch immer auf morgen 10 Uhr festgesetzt. Der König kehrt Sonntag nach Brückenau zurück, die Königin begiebt sich nach dem Schlosse Nymphen- burg, das die Königl. Kinder bereits bezogen haben. Die Königin Karoline ist gestern nach Te- gernsee abgereist.

Frankfurt den 27. Juli. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau sind gestern im besten Wohl- seyn von London zurück in Bieberich angekommen und haben noch an demselben Tage Sr. Majestät dem König von Württemberg zu Wiesbaden einen Besuch gemacht.

Von den Gegenständen, welche in diesem Augen- blick die Bundes-Versammlung beschäftigt halten, verlautet zwar im Publikum nichts Näheres, allein man weiß doch, daß sie von allgemein Deutschem Interesse sind und wahrscheinlich einer baldigen Er- ledigung entgegen gehen. Was die Luxemburger Angelegenheit betrifft, so dürfte kein Zweifel ob- walten, daß von Seiten der Bundes-Versammlung die Maßregeln vorbereitet sind, welche bei der demnächst eintretenden definitiven Entscheidung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit zur Wahrung der Gerechtigkeit des Deutschen Bundes in Ausfüh- rung kommen sollen. Dabei glaubt aber Niemand an den Ausbruch von Fehndseligkeiten mit irgend einem Nachbarstaate Deutschlands.

Leipzig den 30. Juli. Der Leipz. Allg. Ztg. wird in einem Schreiben aus Frankfurt a. M. be- richtet, daß die von Pariser Blättern früher mit- getheilte Befehrs-Geschichte des Fürsten Talley- rand ein bloßes Märchen gewesen sei. Schon zwei Tage vor seinem Ende soll der Fürst in einen Zu- stand der Geisteschwäche versunken seyn, aus wel- chem er nicht mehr zu sich selbst gekommen; in die-

sem Zustande aber soll der Fürst veranlaßt worden seyn, sein letztes, freilich von früher datirtes Akten- stück zu unterzeichnen. Der Vorgang soll in den höheren Zirkeln von Paris durchaus kein Geheimniß mehr seyn.

Die Leipz. Ztg. schreibt: „Die Zusammenziehung der Kriegs-Reserve eines Theils des 8ten Armee- Korps in Preußen beschäftigt das Tagesgespräch um so mehr, als man ziemlich mit Gewißheit er- fährt, daß diese kriegerische Maßregel über das ganze Corps ausgedehnt werden soll, und wahrschein- lich auch beim 7ten stattfinden wird. Allgemein glaubt man jedoch, daß diese Demonstration eben so friedlich enden wird, wie die bekannte Bildung eines Maas-Heeres vor einigen Jahren, und eine zu- sammengezogene Truppenmasse an der Grenze nur dazu dienen soll, den Gehorsam der Belgier gegen die Ansprüche der Londoner Konferenz zu verbür- gen. Um so weniger kann man daher dem Ge- rüchte glauben schenken, daß das Preussische Heer im Fall ernstlicher Weigerung bestimmt sei, sich nach Venloo zu werfen und die feste Stadt zu nehmen. Wie man erfährt, sind jedoch die Belgier auf ihrer Hut, und Venloo wird in den besten Stand gesetzt, eine Belagerung auszuhalten, um nicht ohne Schmerz- streich zu fallen.“ Die Hamb. Corresp. schreibt: „Die Verhältnisse unserer Regierung mit dem Kö- nigen stellen sich nach den neuesten Ver- richten immer günstiger. Alles, was einige Bai- erische Blätter wieder auf eine gehässige Art aus- zustreuen suchen, ist eine reine Erdichtung, die der Papst sogar sehr mißbilligen soll. Man wundert sich hier nur über die Baiेरische Censur, die solche Un- wahrheiten drucken läßt.“

De s t e r r e i c h.

Wien den 25. Juli. In Triest hatte man Nach- richten aus Alexandrien bis zum 1. d. Mts., wonach Mehmed Ali sich fortwährend ruhig ver- halte und es den Anschein habe, als sollte es mit Bezug auf die versuchte Unabhängigkeits-Erklärung zu keinen weiteren Complicationen kommen.

Ein wichtiger Prozeß der Familie Giustiniani in Rom ist endlich von einer dazu eigens ernannten Cardinalscongregation zum Vortheil der Erben in Genua dahin entschieden, daß der Cardinal gleichen Namens alles in seinem Besitz befindliche Vermögen ohne Zeitverlust diesen Erben auszuliefern habe. Da der Prozeß im Verlauf von fünfzehn Jahren schon vor allen Gerichtshöfen mehrfach anhängig war, bis der Papst die Congregation als letzte In- stanz erklärte, so ist an eine Appellation gegen die- sen Ausspruch nicht zu denken.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 11. Juli. (Allgem. Ztg.) Man war hier sehr ruhig, ist aber plötzlich aufge- schreckt worden. Die letzten Berichte aus Alexan-

drien lassen fast keinen Zweifel mehr übrig, daß Mehmed Ali sich unabhängig erklären will. Die Pforte ergreift daher ihre Maßregeln. Mehmed Ali, so wird gemeldet, hat am 16. Juni einen großen Rath gehalten, worin beschlossen ward, daß er sich zum Alleinherrscher proklamiren soll.

Der Großsultan und sein Vicekönig in Aegypten (so meldet die Dorfzeitung) stehen in lebhafter und nachdrücklicher Korrespondenz, und schreiben die wärmsten, ja heiße Briefe an einander. Zuerst verbrannte dem Pascha sein bestes Kriegsschiff und er erkannte sogleich die Hand. Bald darauf brannte es mehrmals hinter einander in Konstantinopel und der Sultan verstand zu lesen. Vor Kurzem waren wieder zwei große Feuersbrünste in Alexandrien und Kairo, und man erwartet nun eine feuerige Antwort in Konstantinopel.

Vermischte Nachrichten.

(Eingefandt.)

Posen den 3. August. Heute früh erlebten wir hier eine eben so seltene, als erhebende Feierlichkeit, die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Petrikirche, zu der man keinen passenderen Tag hätte wählen können, als den Allerhöchsten Geburstag unsers erhabenen frommen Königs, durch dessen nie versiegende Gnade auch dieser neue Tempel zur Ehre des Höchsten emporsteigen wird. Lange schon fühlte die Gemeinde, wie die Stadt, das Bedürfnis einer zweiten evangelischen Kirche, theils weil die frühere reformirte — seit dem Beitritt zur Union 1830 — evangelische Petri-Gemeine bis jetzt kein anständiges, für ihre Mitglieder ausreichendes Lokal besitz, und daher mit einem kleinen, unansehnlichen Bethause sich behelfen mußte, theils weil die Zahl der evangelischen Einwohner bedeutend zugenommen, und namentlich die früher sehr kleine reformirte Gemeinde sich ungemein vergrößert hatte. Aus diesem Grunde wandten sich die Vorsteher der Gemeinde schon im Jahre 1831 an die Gnade Sr. Majestät des Königs, und erhielten, nach eingereichtem, auf mehr als 30,000 Rthl. sich belaufenden Bauanschlage, im Jahre 1834 die erfreuliche Zusicherung eines Allerhöchsten Gnadengeschenks von 20,000 Rthl., konnten aber, wegen vieler dazwischen getretener Hindernisse, erst im März dieses Jahres einen passenden Bauplatz für den Preis von 3166 Rthl. 20 Sgr. erwerben. Die Vorbereitungen zum Bau, so wie die sehr schwierigen und kostspieligen Erdarbeiten Behufs der Fundamentirung erforderten einen nicht unbedeutenden Zeitaufwand, bis endlich diese so weit vorrückten, daß von dem Kirchenvorstande in Uebereinstimmung mit dem Hrn. Ober-Präsidenten der Provinz — dem die Leitung des ganzen Baues von dem vorgeordneten geistlichen Ministerium übertragen ist — der 3te August als der Tag der Grundsteinlegung angesehen werden

konnte. Alle Einleitungen wurden getroffen, um dies seltene, festliche Ereignis auf die würdigste und feierlichste Weise zu begehn. Zunächst war der ganze Bauplatz mit großen Rüstbäumen umstellt worden, an denen Festons von Eichenlaub mit Blumen durchflochten in bedeutender Höhe angebracht waren, was einen imposanten Anblick gewährte. In der Mitte derselben prangte in den schönsten Blumengewinden der Namenszug Sr. Majestät nebst der Königl. Krone; überdies war das ganze Fundament mit Kränzen von Eichenlaub rings umschmückt. In das Innere des Bauplatzes führte eine Ehrenpforte mit laubumwundenen Säulen, und in die Tiefe des Grundsteins eine mit Blumen bestreute Terrasse, zu deren beiden Seiten 20 weiß gekleidete, mit Kränzen geschmückte, junge Mädchen standen.

Alle Notabilitäten der Stadt waren zu dieser Feier geladen und sehr zahlreich erschienen; außerdem bedeckte eine unüberschbare Menschenmenge die Räume rings um den Bauplatz, wie die Fenster und Dächer der zunächst gelegenen Häuser. Die evangel. Geistlichkeit des Orts, wie der benachbarten Gegenden, die katholischen Kirchen-Kollegien von der Pfarrkirche und der St. Martins-Gemeine, die sämmtlich erschienenen Geistlichen und Kirchenvorsteher der zweiten Posener Superintendentur, so wie die angesehensten Gemeindeglieder begaben sich, der evangel. Bischof Hr. Dr. Theol. Freymark in ihrer Mitte, unter Vortritt der Schule zwischen einem von der schön uniformirten Schützengilde gebildeten Spalier hindurch auf den Bauplatz, wo sie den Herrn Ober-Präsidenten Flottwell, die hohen Kollegien der Regierung und Justiz, die hohe Generalität, so wie die übrigen Militair- und Civil-Autoritäten empfangen. Sobald der Zug den innern Raum des Bauplatzes eingenommen hatte, stimmte der Sängerechor von einer erhöhten Estrade herab den herrlichen Gellert'schen Choral: „Wenn Christus seine Kirche schützt“ (W. 1, 3 u. 4) an, nach dessen Beendigung der evangelische Bischof Herr Dr. Freymark eine, die eigentliche Feier einleitende, tief ergreifende Rede hielt und mit einem Gebete endigte, worin er des Himmels Segen auf den neuen Gottestempel herabflehte. Darauf überreichten der Bau-Conducateur und der Maurermeister, die sich nebst den sämmtlichen, festlich gekleideten Werkleuten auf einer mit Blumengewinden geschmückten Platteform neben dem Grundstein aufgestellt hatten, dem Hrn. Ober-Präsidenten die erforderlichen Maurergeräthschaften und erfuchten ihn, im Namen Sr. Majestät des Königs den ersten Hammer Schlag auf den Grundstein zu thun, welchen altherrwürdigen Brauch denn auch Derselbe, nachdem Er einige inhaltschwere Worte über die Bedeutung desselben gesprochen, feierlichst vollzog. Hierauf brachte ein Mitglied der Bau-Deputation Sr. Majestät unserm Allergnäd-

digsten Könige ein dreimaliges Lebehoch aus, worin die ganze Versammlung mit donnerndem Jubel einstimmt. Jetzt nahte sich Herr Ober-Bürgermeister Naumann dem Grundsteine und vollführte, unter einigen angemessenen Worten, im Namen der Stadt den zweiten Schlag. Den dritten Hammerschlag that Hr. Stöck, das älteste Mitglied des Kirchen-Collegiums, Namens der Gemeinde als Patron. Darauf stimmte der Chor das „Heilig, heilig.“ an, nach dessen Beendigung der Parochus der Gemeinde, Herr Consistorial-Rath Dr. Dütschke, eine aller Herzen erhebende Festrede hielt, worin er nächst Gott unserm erhabenen, frommen Könige, ohne dessen unerhöpliche Gnade auch dieser Bau unausgeführt geblieben wäre, so wie dem Herrn Ober-Präsidenten und Allen, die sich um die Förderung des Gottgefälligen Werks verdient gemacht, den innigsten Dank im Namen der Gemeinde darbrachte. Am Schlusse der Rede sprach derselbe das „Unser Vater“ und ertheilte den Anwesenden den Segen, worauf der Sängerkhor mit dem dreimaligen Amen einfiel. Die ganze, erhebende Feier schloß auf würdige Weise mit dem von der Versammlung angestimmten, schönen Gesange: „Nun danket Alle Gott!“ —

So endigte dieses seltene Fest, das auch nicht durch den geringsten Unfall gestört wurde, was insbesondere den umsichtigen und zweckmäßigen Anordnungen unserer Polizei zu verdanken ist.

Berlin. Die Gräfin Kossi wird auf ihrer Durchreise nach St. Petersburg bei uns erwartet. Es heißt hier allgemein, daß die einst gefeierte Sängerin, welche im hiesigen Königsstädter Theater ihren ersten großen Ruf begründete, sich einmal auf derselben Bühne bei ihrem Hiersyn vor dem Hofe und vor den sie noch anbetenden Freunden aus Dankbarkeit wird hören lassen. (?)

Das sonst so gesegnete Böhmen wird hinsichtlich der Erndte andern Deutschen Ländern in diesem Jahre wohl nachstehen. Der Raupenfraß soll große Verwüstungen, besonders im Moldau- und Elbthale angerichtet haben. Fast eben so arg habe das Hagelwetter gewüthet, daß selbst die ältesten Leute sich nicht eines solchen Jahrs zu erinnern wüßten. Die Schaffsur sei auch höchst ungünstig gewesen.

Die Dorfzeitung schreibt: Auf allen Landstraßen sieht man ganze Züge von armen, franken Reisenden in kostbaren Reisewagen in die Bäder ziehen und zum Theil schon wieder heimkehren. Die Wirthe wollen bemerkt haben, hinwärts gehe es mit leichtem Herzen und schweren Koffern, heimwärts umgekehrt. In Baden und Wiesbaden blühet der Weizen der Banquiers auf den dürrer grünen Tischen, besser noch, als auf unsern grünen Feldern und hat schon goldgelbe Aehren angekehrt. In Rissingen thut jeder wohl, sich seine Wohnung mitzubringen, wie der Eng-

länder, der jetzt in Frankreich herumfährt und sein Haus, nämlich seinen großen bequemen Wagen gar nicht verläßt, sondern da aufschlägt, wo's ihm am besten gefällt. Die Wohnungen in Rissingen sollen enorm theuer und doch nicht zu haben seyn. Die Gebrüder Demidof haben 7000 Gulden für ihre Wohnung zahlen müssen, die sie nur bestellt aber nicht bezogen hatten; jetzt zahlen sie wöchentlich 1000 Thaler. — Der Badedirektion in Franzensbad wird nachgesagt, sie classificire ihre Gäste nach dem Rang; wer nicht von höchstem Adel sei, sei für sie nicht da, und viele Kurgäste sind deshalb wieder abgereist.

Nach den statistischen Angaben lebten im verfloffenen Jahre in Warschau 23,957 Ehepaare; die Zahl der Geburten belief sich auf 5316, worunter 2716 männlichen und 2600 weiblichen Geschlechts. Unter den in demselben Jahre hier gestorbenen Individuen befanden sich 52 Männer und 58 Frauen, die ein Alter von 70 Jahren erreicht hatten, 20 Männer und 23 Frauen von 75 Jahren, 21 Männer und 39 Frauen von 80 Jahren, 5 Männer und 10 Frauen von 85 Jahren, 6 Männer und 12 Frauen von 90 Jahren, 8 Männer und 4 Frauen von 95 Jahren, 2 Männer und 2 Frauen von 100 Jahren, eine Frau von 101 Jahren, 2 Frauen von 102 Jahren, ein Mann von 106 Jahren und eine Frau von 108 Jahren. Im ersten Jahre der Geburt starben 1158 Knaben und 963 Mädchen, im zweiten Jahre zusammen nur 498 Kinder. Eines ungewöhnlichen Todes starben 1095 Personen. Getraut wurden 1462 Paare, geschieden eines. Feuersbrünste ereigneten sich im verfloffenen Jahre 7 in Warschau. Das Austreten der Weichsel richtete einen Schaden von 1,280,000 Gulden an. Viehsuchen fanden nicht statt. An Markt gebracht wurden in demselben Jahre hier 111,114 Korzsz Weizen, 92,601 Korzsz Gerste, 241,371 Korzsz Hafer, 133,382 Fuhren Holz und 13,252 Fuhren Kohlen. Geschlachtet wurden 27,776 Ochsen, 1171 Kühe, 35,958 Schweine, 47,387 Kälber und 52,530 Hammel.

Die Herren Mongolier in Paris verfertigen Papier aus Holz statt der Lumpen, und machen Holzpappdeckel, der statt des Schiefers zur Bedekung der Häuser gebraucht werden und undurchdringlich seyn soll. (Wahrscheinlich werden die Häuser dazu aus Papier gemacht!)

Auf der Insel St. Helena ist das Haus, wo in alten Zeiten ein gewisser Kaiser Napoleon, von dem die Geschichte Meldung thut, gewohnt haben soll, in einen Meierhof verwandelt und sein Staatszimmer zu einem Kuhstall gemacht worden.

(Dorfztg.)

Ein englisches Blatt erzählt, ein Engländer habe den ganzen Weg von Bombay in Ostindien bis Carlsbad, wo er das Bad brauchen will, zu Fuß zurückgelegt.

Stadt-Theater.

Dienstag den 7ten August: Einundzwanzigste polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn von Kaszewski: Auf Verlangen: Aberglaube, oder: Die neuen Krakauer und Gebirgsbewohner, 2r Theil; Oper in 3 Akten von J. N. Kamiński, Musik von Carl Kurpinski.

Bekanntmachung.

Das der Kommune zustehende Recht zur Erhebung eines Begegeldes nach den Allerhöchsten Tarifen vom 16ten Februar 1830, soll vom 1sten Januar 1839 an auf ein Jahr, entweder im Ganzen, oder nach einzelnen Hebestellen, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 27sten August d. J. Vormittags 10 Uhr in unserm Sitzungssaale anberaumt, und laden Pachtliebhaber mit dem Bemerken hierdurch ein, daß die Licitations-Bedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 17. Juli 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4000 bis 7000 Centner Heu für das hiesige Magazin soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden.

Die hierauf bezüglichen Bedingungen können täglich bei dem hiesigen Proviant-Amt, bei dem Proviant-Amt zu Custrin und bei der Magazin-Verwaltung zu Landsberg a/W. eingesehen werden.

Kautionsfähige Unternehmer, welche auf diese Lieferung einzugehen beabsichtigen, haben ihre diesfälligen schriftlichen Offerten, unter der Bezeichnung „Lieferungs-Offerte“ bis zum 17ten August cur. portofrei an uns einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung derselben in dem zu diesem Behuf Vormittags 10 Uhr anberaumten Termin erfolgen wird. Die Ertheilung des Zuschlags ist von der Entscheidung des Königl. Militair-Deponie-Departements abhängig, daher die Offerten bis zum Eingange derselben an ihr Gebot gebunden bleiben.

Posen den 2. August 1838.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. Abth. I.

Das Rittergut Kochlow im Kreise Schildberg, gerichtlich abgeschätzt auf 28,280 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7ten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Real-

Gläubiger werden hierzu bei Vermeidung der Präklusion mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück und dessen Kaufgeld, öffentlich vorgeladen.

Posen den 9. Juni 1838.

Daß ich aus dem, unter der Firma Hof-Instrumentenverfertiger Rohmann & Brandt, bestandenen Geschäfte seit dem 1sten Februar d. J. gänzlich ausgeschieden bin und nie Flügel-Fordepiano's in Kommission gegeben habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau den 1. August 1838.

J. Rohmann,

Königl. Hof-Instrumentenverfertiger.

Bekanntmachung. Einem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1sten d. Mts. ab im Hotel de Varsovie hier in der Breslauer-Straße No. 30., eine Restauration angelegt habe, wo Frühstück, Mittagmahle u. s. w. auf jedesmaliges Verlangen zu haben sind. Für prompte Bedienung wird gesorgt.

Posen den 4. August 1838.

Nicolai Bukowiecki.

Wecht bairisch Bier

in Original-Gebinden à 30 Quart, wie auch in größeren Gebinden, ist zu möglichst billigem Preise stets vorrätzig in der Weinhandlung von

Meyer Wolff Falk,
Fesulterstraße No. 11.

Börse von Berlin.

Den 2. August 1838.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	66 $\frac{1}{2}$	66 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	102
ditto ditto	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 $\frac{1}{2}$	105
Ostpreussische ditto	4	—	102
ditto ditto	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
Pommersche ditto	4	—	—
ditto ditto	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische ditto	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$
Schlesische ditto	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur. - u. Neu.	—	94	93
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{3}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4